

Das neue Lyzeum in Steele.



Schon lange genügte das alte gemietete Gebäude nicht mehr den hygienischen und pädagogischen Anforderungen, die an eine moderne Schule gestellt werden. Durch Verfügung der Königl. Regierung vom 4. November 1909 wurde die Anstalt als höhere Mädchenschule im Sinne der Bestimmungen vom 18. August 1908 anerkannt und gleichzeitig gefordert, darauf Bedacht zu nehmen, in absehbarer Zeit der Schule eine angemessene Aula, einen Zeichensaal, einen Gesangsraum und ein besonderes Lehrzimmer für naturwissenschaftlichen Unterricht zur Verfügung zu stellen.

In anerkennenswerter Fürsorge für das weibliche Bildungswesen beschloß daher die Stadtverordnetenversammlung am 17. Juni 1912 den Neubau eines Lyzealgebäudes und der Miteinrichtung von Vorschulklassen.

Als Bauplatz war schon vor einigen Jahren ein Grundstück, 1482 qm groß, in der Schulstraße gelegen, erworben worden. Eine Erweiterung des Spielplatzes geschah durch Erwerb von 2002 qm Hinterlandes. Von dem Schulhof ist eine 1250 qm umfassende Fläche als Spielwiese angelegt worden. Die an die Nachbargrundstücke angrenzenden, dem großen grünen Rasenviereck abfallenden Streifen gaben Veranlassung zur Herstellung eines Schulgartens und eines botanischen Gartens, welche demnächst mit ihren Bäumen, Sträuchern und Stauden ein wertvolles Anschauungsmittel für den Unterricht bilden werden und geeignet sind, in den Schülerinnen die Liebe zur Natur zu wecken und zu fördern. In der Art der Anlage dürften diese Anpflanzungen bei den höheren Lehranstalten der näheren Umgebung einzig dastehen.

Auf Nachbargrundstücken bereits vorhandene unschöne Bauten, wie Stallgebäude, Lager-schuppen usw., ließen, aus ästhetischen Gründen heraus, die Errichtung des Neubaues möglichst nahe der Straßenbauflucht erforderlich erscheinen. Die durchaus ruhige Lage der von allem Fuhrverkehr freigehaltenen Schulstraße legte diesem Vorhaben nichts in den Weg. Die Grundstücksbreite von nur 30 m ergab eine rechtwinklige Form des Grundrisses mit vorwiegend Westklassen.

Diese Grundrißlösung bot von selbst eine interessante Gliederung der Gebäudemassen. Sie hatte an sich schon einen klaren, wuchtigen Ausdruck und bedurfte daher nicht einer reicheren architektonischen Ausgestaltung. Erforderlich war nur das Vorlegen des auf Säulen getragenen Vorbaues, um eine gute Massenverteilung zu erzielen und eine Einordnung in das Straßenbild zu erreichen. Der bedeutend höhere Schulbau würde ohne diese Staffelung der Höhenverhältnisse die benachbarten Bürgerhäuser erdrückt haben. Eine architektonische Notwendigkeit war es ferner, die Tore und Einfriedigungen der Nachbargrundstücke in die Flucht des Gebäudes zurückzusetzen, um so die Masse des Gebäudes breiter zu lagern. Die Gesamtgruppierung, die wirksame Verteilung der Massen, verbunden mit der ruhigen Linienführung und der einfachen Formgebung verleiht dem Gebäude ein vornehm wirkendes Gepräge.

Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß, wo soviel Sorgfalt auf die architektonische Durchbildung gelegt worden ist, auch auf die Zweckmäßigkeit aller Teile Bedacht genommen wurde und bei der Grundrißaufteilung sowohl wie bei der Ausstattung, Hygiene und Technik volle Berücksichtigung fanden.

Das Gebäude enthält in zwei Geschossen und einem bis in den letzten Winkel ausgenutzten Dachgeschoß 11 Klassenzimmer, einen Singsaal, einen Zeichensaal für 30 Schülerinnen, einen 53 Sitze fassenden Lehrsaal für naturwissenschaftlichen Unterricht nebst Vorbereitungszimmer, eine 190 qm große Turnhalle — zugleich Aula — mit vorgelagertem Umkleideraum und einem Raum für die Turnlehrerin, ferner Direktorzimmer mit Vorzimmer, ein Lehrerzimmer, Bibliothek und mehrere Sammlungsräume. Besondere Kleiderablagen als Stichflure ergaben sich ungezwungen aus der Grundrißanordnung. In ihnen haben Kleiderständer für 380 Kinder Aufstellung erhalten. 20 Aborte verteilen sich auf die Hauptgeschosse. Im Unter- und Kellergeschoß untergebracht ist die fünf-räumige Wohnung für den Schuldiener, ein Milchausgaberaum, ferner eine Anzahl Kellerräume, die umfangreiche Heizungsanlage, sowie ein Raum für die Entstaubungsanlage. Hallen, Flure und ihre Erweiterungen und in gewisser Hinsicht die Treppenhäuser selbst bieten in Schulen die Möglichkeit des Ausruhens, der Erfrischung, Abwechslung und Erlösung aus dem Einerlei des Schulzimmers. Kein Wunder, daß man diese Räume durch Architektur, Farbe, Bildschmuck, Trinkbrunnen usw. hervorzuheben bemüht war. Ein reizendes Aquarium mit vielen in- und ausländischen Fischlein und Pflanzen soll nicht unerwähnt bleiben.

Die *Klassenzimmer*, fast 4 m hoch, durch je drei große Fenster vorzüglich beleuchtet, sind mit Mittelholmbänken, mit Schrank, Lehrpult und einer bequem zu handhabenden Schiebe-Umlegetafel ausgestattet.

Der *Singsaal*, durch Rolläden mit der Aula verbunden und so bei Schulfestlichkeiten mit dieser in Zusammenhang zu bringen, hat eine ansteigende Sängerbühne mit Bankaufstellung für einen Chor von 75 Personen erhalten und ist mit einem Knake-Konzertflügel ausgerüstet.

Der *Zeichensaal* ist für 30 Kinder eingerichtet. Er enthält zweiseitige Zeichentische mit verstellbaren Modellhaltern und eine Anzahl Zeichenschemel. Die großen Modellschränke haben im Lehrsaal Aufstellung gefunden. Hervorzuheben ist eine zwecks Raumersparnis in das Bodentreppengelaß eingebaute dreiteilige Waschgelegenheit.

Großer Wert ist auf die Einrichtung des *Lehrsaales für naturwissenschaftlichen Unterricht* gelegt. Die 53 aufklappbaren Sitze sind auf ansteigendem Podium angeordnet, so daß die Schülerinnen den Vorgängen auf dem Experimentiertisch von allen Plätzen aus zu folgen vermögen. An dem 3,5 m langen Tisch sind Gas-, Wasser-, Saug- und Druckluftleitungen, sowie solche zur Abnahme von Gleich-, Wechsel- und Drehstrom angebracht. Zur Umformung des durch das Elektrizitätswerk gelieferten Drehstromes dient eine einpferdige Dynamomaschine. Für Versuche mit riechenden Gasen ist ein Abzugsschrank mit über Dach hinausgehender Entlüftung eingebaut. Wandschränke, Wasserstrahlgebläse mit Wasserluftpumpe, Verdunkelungsvorrichtung vervollkommen die Ausstattung. Das anschließende Vorbereitungszimmer enthält einen Arbeitstisch, einen Blasetisch und eine Anzahl Sammlungsschränke für Gegenstände aus der Physik und Chemie. Der noch verbleibende Teil der Sammlung wird in den Schränken auf dem Vorflur untergebracht.

Die *Turnhalle* erhielt eine vierfache Geräteausrüstung. Die Benutzung der Halle als Aula ließ eine im Verhältnis zu den anderen Räumen reichere, aber doch maßvoll durchgeführte Ausmalung als geboten erscheinen.

Hygienisch einwandfrei ist die Anordnung und technische Ausbildung der auf zwei Geschosse verteilten 20 A b o r t e. Die Wandbekleidungen und Trennwände sind mit weißen Klinkern ausgeführt, die Türen erhielten weißen Anstrich. Die Aborte sind über einen mit Wascheinrichtung ausgestatteten Vorraum hinweg zugänglich, als Reihen-Schwemmklosetts, System Golf, hergestellt und mit selbsttätig arbeitender Wasserspülung versehen.

Die E r w ä r m u n g des Gebäudes geschieht durch eine Niederdruckdampfheizung. Die Heizkörper sind in den Klassenzimmern durchweg in den Fensternischen untergebracht. Jeder Klassenraum hat eine besondere Ablüftung erhalten. Abstand genommen wurde von einer Frischluftanlage, die, wenn nicht als Pulsionslüftung ausgebaut, in hohem Maße von Windrichtung und Außentemperatur abhängig ist und in den allermeisten Fällen ihren Zweck garnicht oder nur mangelhaft erfüllt.

Alle U h r e n und Signalglocken sind elektrisch mit der im Direktorzimmer angebrachten Hauptuhr verbunden, von der auch selbsttätig die Klingelzeichen für die Unterrichtszeiten ausgelöst werden.

Die B e l e u c h t u n g geschieht mittels elektrischer Glühlampen und zwar ist als Beleuchtungskörper die Indralampe verwendet.

An technischen Einzelheiten sind noch hervorzuheben:

Das Gebäude ruht auf einem B e t o n f u n d a m e n t, das zum Schutze gegen Bergschäden mit zwei Lagen Rundeisen bewehrt ist. Die Kosten für letztere übernahm in entgegenkommender Weise die Gewerkschaft Johann Deimelsberg. Die Fundamente sind so berechnet, daß die Gebäude-last überall gleichmäßig, mit nur 1,8 qm, auf den Baugrund übertragen wird.

Die D e c k e n wurden in Eisenbeton hergestellt und in allen Geschossen über die Innen- und Außenwände in deren ganzer Breite hinweggeführt. Im Verein mit der vorhin geschilderten Fundierung bietet diese Art der Deckenausbildung erfahrungsgemäß einen brauchbaren Schutz gegen die Einwirkung des Bergbaues.

Die F e n s t e r s t ü r z e, die Tragplatten der T r e p p e n und ein B i n d e r der schwierigen Dachkonstruktion über der Turnhalle wurden gleichfalls in Eisenbeton hergestellt.

Die F u ß b ö d e n erhielten teils Plattenbelag, teils Linoleumbelag auf Korkestrich. Besondere Sorgfalt erforderte der Fußboden der Turnhalle, der besonders dauerhaft und wegen der darüber liegenden Klassen vor allen Dingen schallsicher sein mußte. Erreicht wurde beides durch einen 7 mm starken Panzerlinoleumbelag auf 3,5 cm dicken Korkestrich.

Der Entwurf und die Ausführung des neuen Lyzeums lagen in den Händen des Stadtbauamtes. Das Gebäude wurde in $1\frac{1}{4}$ Jahr ohne Unfall errichtet.

Die Baukosten belaufen sich auf 163 000 Mk. ohne Einrichtung und 186 400 Mk. mit Einrichtung. Bei 742 qm bebauter Fläche kostet daher 1 qm 219 bzw. 251 Mk.; bei 10 500 cbm umbauten Raumes stellt sich 1 cbm auf 15,52 Mk. Bei 17 Klasseneinheiten (Turnhalle mit Umkleide-raum und Milchausgabe für drei Einheiten berechnet) ist für die Einheit der Betrag von 10 964 Mk. ausgegeben worden. Die angegebenen Kosten sind als durchaus normale zu bezeichnen.

Erfreulich ist es und ein gutes Zeichen für unser Steeler Handwerk, daß fast alle Arbeiten und Lieferungen am Platze bleiben konnten. Bei der Ausführung sind folgende eingessessenen Firmen beteiligt:

Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten: P. Stricker,
Kanalisation: Simons,
Zimmerarbeiten: O. Schröter,

Holzfußböden: Winkelmann und Kersebaum,
Dachdeckerarbeiten und Blitzableiteranlage: H. Sirock,
Klempner- und Installationsarbeiten: L. Kunst,
Beleuchtungsanlage: P. Adeneuer,
Außen- und Innenputz: C. Mohr,
Schmiedearbeiten: A. Hartmann, E. Loos, A. Vogelsang, E. Schempershofe, W. Schulte,
A. Brühl,
Schreinerarbeiten: Fritz Kellermann, Th. Kellermann, H. Sondermann, H. Temming,
Wwe. H. Vöcklinghaus,
Anstreicher- und Malerarbeiten: Fr. Steffen, J. Geßmann, Jos. Leibold,
Linoleumarbeiten: H. Schmalbrock,
Estriche: Rhenania-Steinholzwerke,
Möbel: Th. Stricker, J. Kröger, Joh. Remmetz,
Fenstervorhänge: Joh. Bergermann, Fr. Plückettun,
Uhr- und Klingelanlage: H. Brandhoff,
Konzertflügel: E. Koppelberg.

Möge das neue Gebäude Jahrhunderte überdauern und späteren Geschlechtern Zeugnis ablegen für die Opferwilligkeit der Bürgerschaft für ihre Schulen. Möge es seinen Zweck voll und ganz erfüllen, eine würdige Stätte der Erziehung werden, den Schülerinnen aber eine Stätte lieber Erinnerungen.

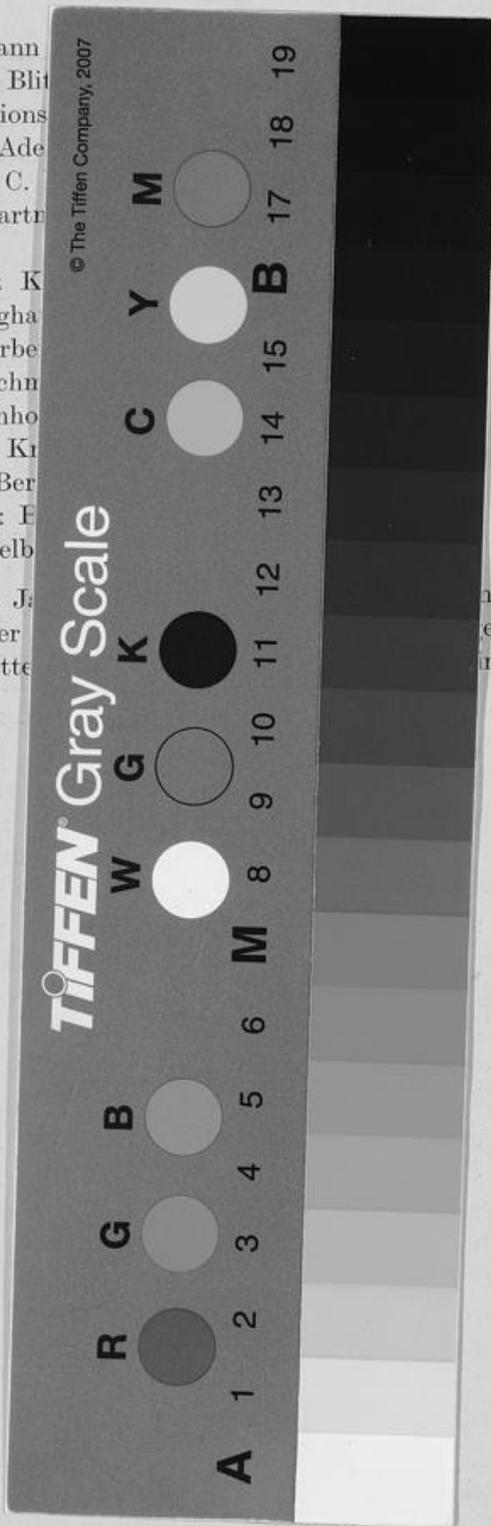


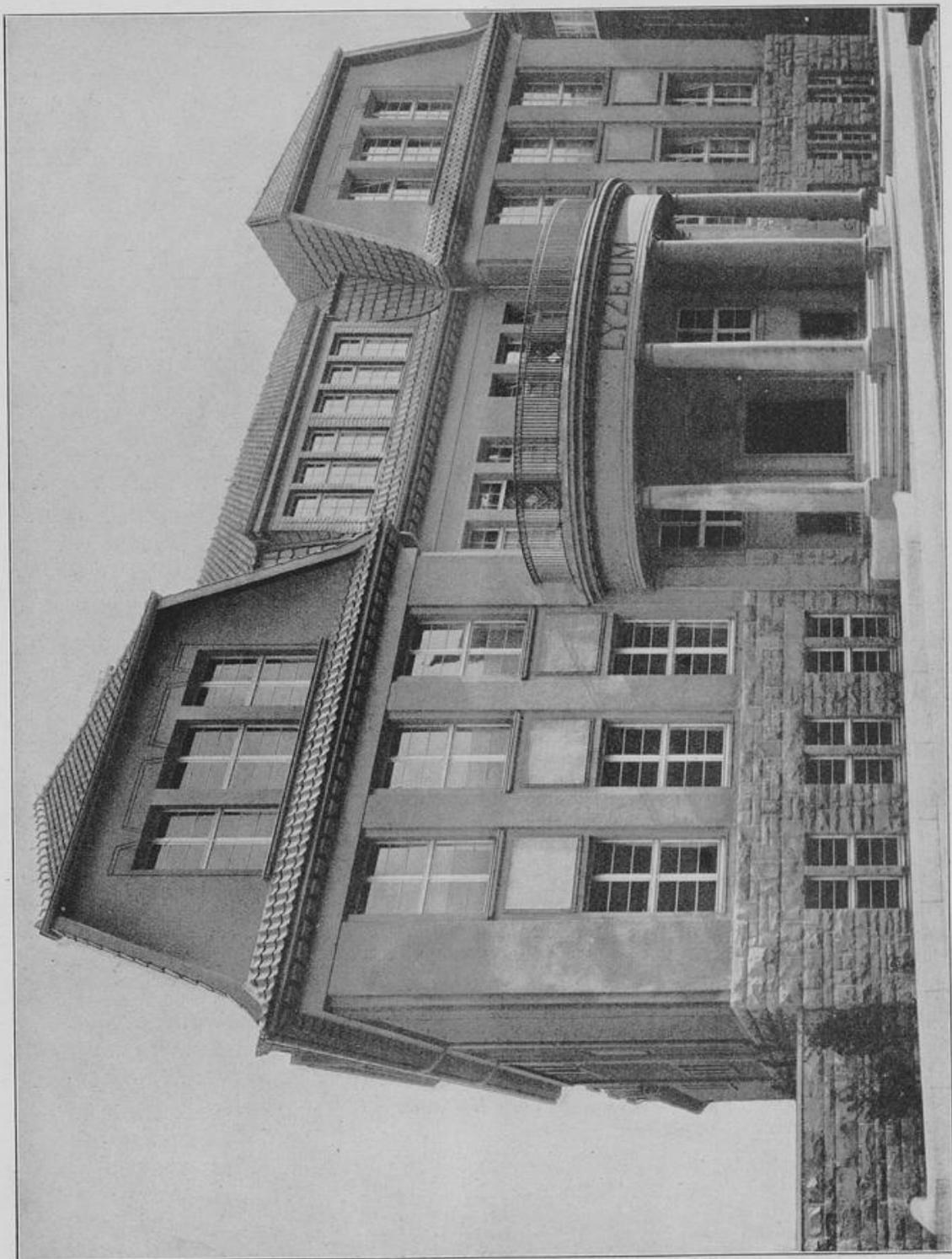
Holzfußböden: Winkelmann
 Dachdeckerarbeiten und Blit
 Klempner- und Installations
 Beleuchtungsanlage: P. Ade
 Außen- und Innenputz: C.
 Schmiedearbeiten: A. Hartn
 A. Brühl,
 Schreinerarbeiten: Fritz K
 Wwe. H. Vöcklingha
 Anstreicher- und Malerarbe
 Linoleumarbeiten: H. Schn
 Estriche: Rhenania-Steinho
 Möbel: Th. Stricker, J. Kr
 Fenstervorhänge: Joh. Ber
 Uhr- und Klingelanlage: E
 Konzertflügel: E. Koppelb

Möge das neue Gebäude Ja
 legen für die Opferwilligkeit der
 ganz erfüllen, eine würdige Stätte
 Erinnerungen.

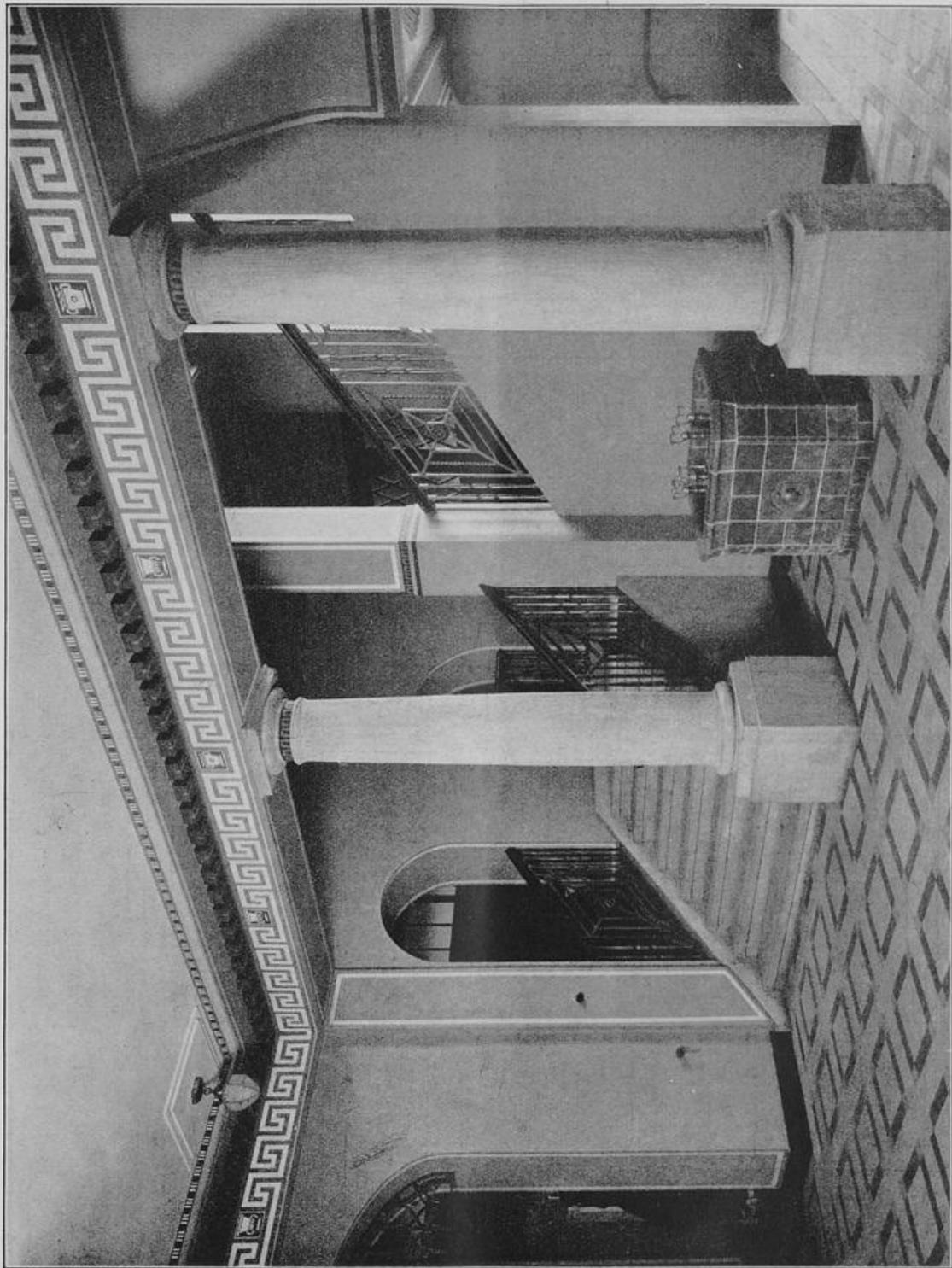
hempershofe, W. Schulte,
 ndermann, H. Temming,
 Leibold,

n Geschlechtern Zeugnis ab-
 e es seinen Zweck voll und
 nnen aber eine Stätte lieber

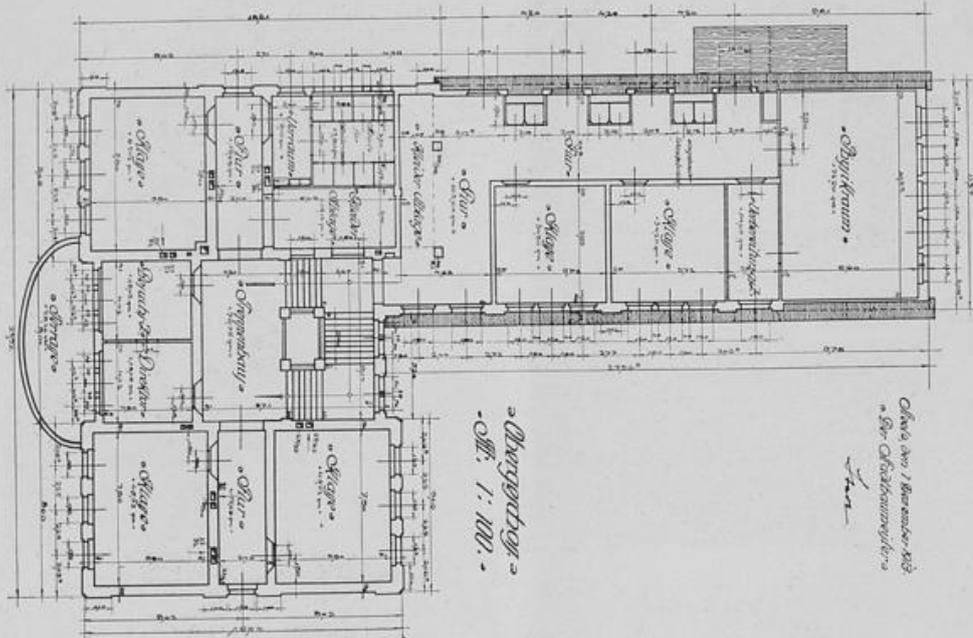








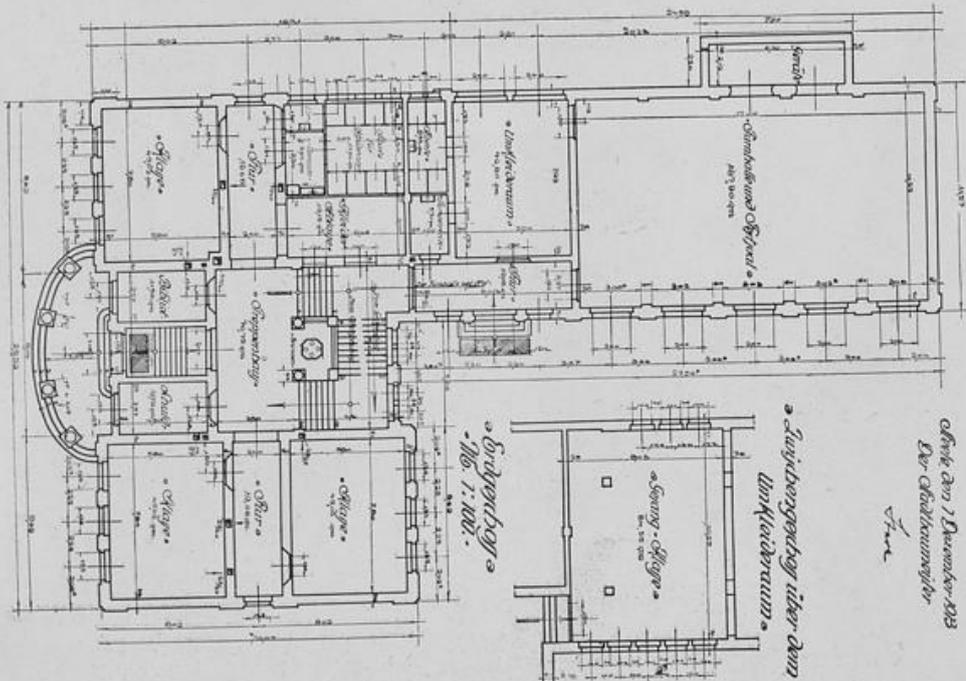
»Luzernum Stuele-Rubr«
»Aufsührungszeichnung«



Oeffne den 1. Dezember 1823
Der Stadtkommissar
Fin

»Dorterbog«
»No. 1. Nr.«

»Luzernum Stuele-Rubr«
»Aufsührungszeichnung«

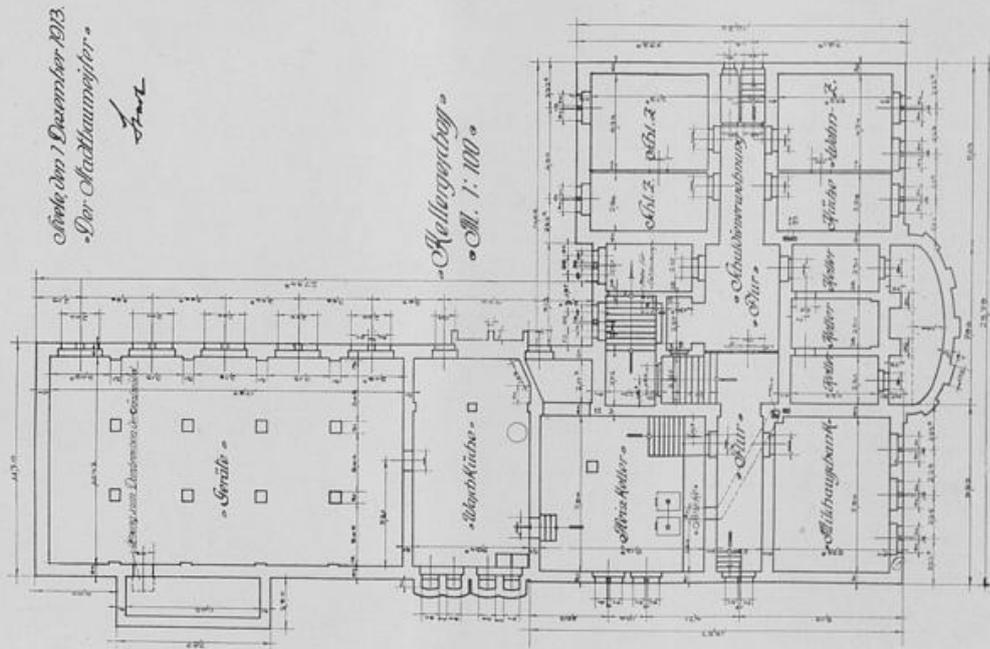


Oeffne den 1. Dezember 1823
Der Stadtkommissar
Fin

»Lesezimmer über dem
Umkleezimmer«

»Dorterbog«
»No. 1. Nr.«

Lyzeum Steele-Rubr.
Ausführungszzeichnung.



Lyzeum Steele-Rubr.
Ausführungszzeichnung.

